MittwochsMix diesmal im studio theater: Wort- und Klavierakrobatik mit Matthias Reuter

Matthias Reuter. Foto: Harald Hoffmann

Einen vielfachen Kleinkunstpreisträger präsentiert das Kulturreferat am Mittwoch, 22. September, um 19.30 Uhr im studio theater bergkamen.
Auf die Frage „Was möchtest Du mal werden, wenn du groß bist“ antwortete Matthias Reuter als Kind meist mit der Gegenfrage „Wie groß muss das denn genau sein?“ Man muss es ja nicht übertreiben. Darum ist er heute auch Kleinkünstler, denn er weiß: Humor ist oft eine Frage der Perspektive. Und von unten nach oben lacht es sich viel herzlicher als umgekehrt.

Warum trotzdem alle dauernd nach oben wollen, hat er nie verstanden. So bleibt er am Boden und besieht sich von dort

aus die Vorturner, Vorbilder und Vordenker des Landes. Er hat Verständnis dafür, dass laut Umfragen ausgerechnet Günther Jauch das größte Vorbild der Deutschen ist, denn der gibt im Gegensatz zur Kanzlerin zumindest öffentlich zu, dass er mehr Fragen hat als Antworten. Das ist bei vielen nicht so. In der Antike sagte Sokrates noch selbstkritisch: „Ich weiß, dass ich nichts weiß."

Diese Zeiten sind vorbei. Heute präsentiert einem jeder die einzige und alleinige Wahrheit. Und da ist Vorsicht geboten. Denn Leute, die immer die Wahrheit kennen, haben sie sich meist selbst ausgedacht. Dieses Kabarettprogramm ist jedenfalls von vorne bis hinten erfunden. Matthias Reuter kennt die Wahrheit auch nicht. Aber seine erfundenen Geschichten kommen oftmals nah dran. Dafür ist er bislang schon zehn Mal mit lustig klingenden Kabarettpreisen ausgezeichnet worden, zuletzt mit dem Publikumspreis des Hessischen Kabarettpreises 2018, aber auch z.B. mit der Jurypreis-Kappe des Wettbewerbs Tegtmeiers Erben im Jahr 2011. Studiert hat er auch: Germanistik, neuere Geschichte und Philosophie (also Kleinkunst-Fachabitur). Und seit 2010 kann er davon leben. Bis 2070 muss er davon leben (sagt sein Rentenbescheid). „Wenn ich groß bin, werd ich Kleinkünstler" ist sein fünftes Programm.

www.matthiasreuter.de

Matthias Reuter
22.09.2021 / 19.30 Uhr
studio theater bergkamen
VVK 12 € / ermäßigt 9 €
Kartenbestellung und weitere Infos unter: Kulturreferat Bergkamen
a.mandok@bergkamen .de
oder 02307/ 965 464

Schlechter Tag für Diebes-Paar aus Bergkamen im Seepark Lünen: Beide der Polizei bekannt

Schlecht lief es am Sonntag für einen 22-jährigen Tatverdächtigen und seine gleichaltrige mutmaßliche Komplizin im Seepark in Lünen:

Nach ersten Erkenntnissen verabredete das Paar aus Bergkamen gegen 16.40 Uhr einen Diebstahl – Zeugen beobachteten jedoch die Tat, so dass die rechtmäßige Besitzerin (19, aus Hagen) einer Geldbörse mit einem Bekannten (23, aus Lünen) die augenscheinlich an der Tat beteiligte Frau zu Fuß verfolgen und die Polizei telefonisch über den aktuellen Standort informieren konnte.

Die Flucht der Frau führte, getrennt vom Tatverdächtigen, in Richtung Preußenstraße, wo Polizisten die 22-Jährige anhielten. Ein Polizeibeamter kannte die Frau aus früheren Einsätzen u.a. an einer Privatanschrift in Bergkamen. Während der Personalien-Überprüfung schellte das Mobiltelefon der Frau – am anderen Ende der Leitung: der mutmaßliche Taschendieb, der im Seepark die Geldbörse aus einer Tasche gezogen hatte. Inhalt: 5 Euro und Ausweise.

Die Identität der Frau stand fest. Sie konnte wieder gehen.

Nun fehlte noch der Tatverdächtige. Also fuhren die Polizisten zu der bekannten Anschrift in Bergkamen. Der 22-Jährige flüchtete über einen Balkon vor der Polizei. Womit er offenbar nicht rechnete: Die Polizei ahnte, dass er zeitnah seine

Lebensgefährtin wiedersehen möchte – und fahndete auch mit Zivilkräften nach dem Paar, das sich schließlich gegen 18.25 Uhr vor einer Kirche an der Kamener Straße in Lünen traf.

Auch der 22-Jährige war der Polizei bereits bekannt. Er wurde im Juli 2021 aus einer Justizvollzugsanstalt entlassen. Die Polizei ermittelt nun erneut gegen ihn und seine Lebensgefährtin. Die Polizei stellte die Mobiltelefone der beiden Tatverdächtigen sicher.

Tag der offenen Tür am 18. September in der Eissporthalle Bergkamen

Nach dem Start der Eislauf-Saison 2021/22 am vergangenen Wochenende steht nun die nächste Veranstaltung auf dem Programm der Eissporthalle Bergkamen.
Am Samstag, 18. September ist von 14-17 Uhr der Tag der offenen Tür in der Eishalle Bergkamen. Jeder, der gerne sich gerne mal auf dem Eis „probieren“ möchte, ist von 14-17 Uhr herzlich eingeladen, der Eintritt ist kostenlos.

Bezüglich der Coronaschutzverordnung werden alle Besucher in die Halle gelassen, die entweder vollständig geimpft, getestet (max. 48 Stunden alt) oder vollständig genesen sind.
In der Eishalle muss ein Mundschutz getragen werden, auf dem Eis kann dieser abgenommen werden.

Bumannsburg und Römerpark appellieren zum Tag des offenen Denkmals: Augen auf und Rücksicht nehmen!

Wo sind wir genau? An der Bumannsburg wollten es die Teilnehmer ganz genau wissen.

Mit dem Tablet konnte man vieles noch besser verstehen: Die Bumannsburg faszinierte bei der ersten Führung, die hier angeboten wurde.

Sie kam mit einem schicken neuen Mountainbike zur Führung. Ludwika Gulka-Höll würde als Museumsmitarbeiterin aber niemals damit über die Wälle der Bumannsburg fahren und springen. „Genau das ist unser Problem mit diesem Bodendenkmal“, sagte sie zum Auftakt der ersten Führung an den Resten der mittelalterlichen Burg am Tag des offenen Denkmals. „Es sind aktuell gerade die Mountainbiker, die hier vieles von den wenigen noch sichtbaren Spuren zerstören.“

Auch dafür wollten die beiden Führungen am Sonntag sensibilisieren. Sowohl die Bumannsburg als auch die sichtbaren Resten des Römerlagers in Oberaden können nur erhalten bleiben, wenn alle sorgsam damit umgehen. Beide sind echte Schätze, die viel über das Leben unserer Vorfahren verraten. Man muss nur genauer hinschauen.

Fragen über Fragen hatten die Teilnehmer. Wie kann man das eigentlich alles erkennen, was man kaum mit dem bloßen Auge sehen kann?

Das tat zunächst Ludwika Gulka-Höll an der noch neuen Beschilderung der Bumannsburg, unterstützt mit Tablet und digitalen Karten. Was sich genau im 8. und 9, später dann auch im 13. Jahrhundert unweit der Lippe abspielte, kann niemand mehr genau rekonstruieren. Ob hier ein Adliger wohnte, vielleicht sogar ein Ritter, oder ob das Ensemble aus Motte (Turm), Wirtschaftsgebäuden und mächtigen Schutzwällen als Fliehburg vor benachbartem Feindesland, gar auf Initiative von Karl dem Großen errichtet wurde, bleibt Spekulation. Die wenigen Ausgrabungen werfen immer neue Fragen auf.

Keramikfunde zeigen Besiedlung bereits in der vorrömischen Eisenzeit. Laseruntersuchungen brachten eine Holzkonstruktion als Fundament zutage. Lippearme zogen sich noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts dicht an dem Bauwerk vorbei. Am meisten staunten die Teilnehmer über die noch sichtbaren sogenannten Wölbäcker. Viele kleine Wälle, die für die landwirtschaftliche Nutzung dienten und offenbar die wankelmütigen Niederschläge besser nutzen konnten. Die Gäste hatten unzählige Fragen. Wie Archäologen all das sehen können, was sie selbst nie erkennen könnten. Warum hier nicht einfach einmal alles komplett ausgegraben wird. Welche Pläne für die touristische Nutzung die Stadt haben könnte. Fest steht: Das Interesse an der Burg

ist immens. Viele wünschten sich, dass die Informationen noch umfangreicher und besser vermittelt werden.

An der Holz-Erde-Mauer kamen die Besucher nicht nur zur Führung, sondern den ganzen Tag über auch zu spontanen Besuchen vorbei.

Die Rekonstruktion der Holz-Erde-Mauer war auch im Römerpark in Oberaden nur der Startpunkt für genaueres Hinsehen. Museumsleiter Mark Schrader zeigte auf alten Fotos, was längst nicht mehr zu sehen ist. Dass beispielsweise der heute üppige Wald auf der Fläche des einstigen Lagers verhältnismäßig jung ist und erst vom Bergbau neu angepflanzt wurde. Dass die ersten Ausgrabungen um 1900 zwar außergewöhnlich umfangreich waren, aber auch nicht besonders wissenschaftlich. Hier ging es vor allem darum, die Museumsvitrinen zu füllen. Für Otto Prein, den ersten Initiator, stand die Suche nach Aliso, dem sagenhaften Kastell in Verbindung mit der nicht weniger sagenhaften Varusschlacht an erster Stelle.

Neben den Spuren im Boden gab es auch echte Menschen, die das Leben vor und hinter der Mauer des römischen Lagers nachspielten.

Spannend sind auch die neueren Recherchen. Mit Hilfe von Mathematikern hat das Museumsteam die 56 Hektar große Fläche genauer unter die Lupe genommen und festgestellt: Hier wären mehr Legionen untergekommen als bisher auf Basis der uralten Historiker-Berechnungen angenommen wurde. Rund 20.000 Soldaten hätten hier Platz gefunden. Die Legionen waren höchstwahrscheinlich kleiner und in der Größe schwankender, als die älteren Forschungen postulieren. Das Oberadener Römerlager ist jedenfalls nicht nur das größte nördlich der Alpen, sondern auch das zweitälteste erforschte. Und hier hat sich in wenigen Jahren von 11 bis 8/7 v. Chr. Wichtiges abgespielt rund um die römischen Eroberungszüge unter Drusus gegen die Sugambrer. Die Mauerreste sind im Gelände noch als sanfte Hügel zu sehen. Auch hier ist genaues Hinsehen gefragt – und Rücksichtnahme.

Hundeschwimmen beendet die Freibadsaison mit maßloser Begeisterung

Egal ob Tennisball oder Profigeschoss: Was im Wasser landete, war heiß begehrt beim Hundeschwimmen.

Vielleicht gibt es noch ein Hundeschwimmen im nächsten Jahr. Vielleicht war es jetzt auch das vorerst letzte Mal. Das hängt vom Zeitplan für das neue Familienbad der GSW ab. Eine Badesaison wird das alte Wellenbad jedenfalls noch erleben. Die gut 200 Hunde, die sich am Samstag in die Fluten stürzten, kümmerte das herzlich wenig. Sie hatten grenzenlosen Spaß. Genauso wie ihre Besitzer.

Mit Vollgas in die Fluten.

Denn ein Tag lang gehörte das Becken des Wellenbades ganz allein ihnen. Die Chlorung war raus aus dem Wasser zum Ende der aktuellen Saison. Dafür hatten die gestiegenen Temperaturen das einstmalige Blau in sattes Grün verwandelt. „Deshalb ist der Eintritt heute auch frei“, erläutert der Bädermanager Sven Holtsträter. Die Hunde nahmen das Angebot dankbar an. Egal welche Größe, Farbe und Rasse: Das Wasser war einfach unwiderstehlich.

Bitte, bitte: Wirf endlich!

Der eine schritt ganz bedächtig in die Fluten und tastete sich behutsam vor. Der andere stürmte schon vom Eingang aus schnurstracks auf die Wasserfläche zu und versank ungebremst. Einer nahm Anlauf und landete mit einem gewaltigen Satz in den Wellen. Der nächste prüfte erst vorsichtig das Terrain, um sich dann gemächlich zum genussvollen Bad einzutauchen. Das Badeverhalten war äußerst unterschiedlich. Eines passte aber für alle Hunde: „Hier herrscht absolute Harmonie. Es ist immer

wieder erstaunlich, wie gut sich alle miteinander verstehen.“

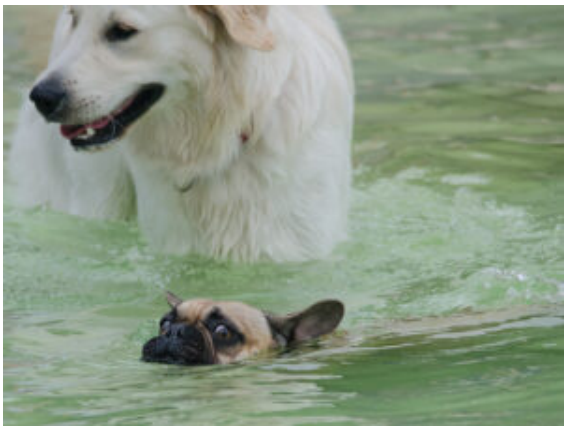
Im Zweifel wird auch geteilt.

Nur ganz selten war mal ein wütendes Kläffen zu hören. Dann ging es meistens um vorwitzige Konkurrenten um schwimmende Wurfgeschosse. Vom einfachen Tennisball bis zum schwimmenden Leuchtturm und versinkenden Knoten reichten die Mitbringsel. In den meisten Fällen waren die Objekte heiß geliebt und ebenso begehrt. Viele Hunde sprangen auch ganz ohne jeden Anreiz ins Wasser. Einige interessierten sich mehr für die mitschwimmenden Vierbeiner.

Hier ist er, der Ball!

Zwei graue Terrier waren mit ihren Besitzerinnen zum zweiten Mal dabei. „Sie haben etwas Respekt vor den großen Hunden und machen jetzt eine kleine Pause“, sagen die Frauen. „Das ist aber ein großartiges Angebot hier, wir haben viel Spaß zusammen.“ Riesige Freude hatte auch Labrador „Balu“. Er war

kaum noch herauszuholen aus dem Wasser. Seine Besitzer hatten schon nach kurzer Zeit lahme Arme vom vielen Werfen. „Wir sind jedes Jahr hier, mindestens zum 5. oder 6. Mal“, erzählen sie. Es ist inzwischen der zweite Hund, den das Weddinghofener Wasser magisch anzieht. „Der Vorgänger war schon am Eingang nicht mehr zu halten, Balu braucht einen Ball, damit es losgehen kann.“



Größenunterschiede spielen keine Rolle, auch wenn sie etwas beängstigend zu sein scheinen.

Eine kleine Bulldogge schaut derweil etwas düpiert, weil seine vorsichtige Annäherung an das Nass von wild spritzenden Nachbarn torpediert wird. Zwei Labradore rangeln um ein und dasselbe Spielzeug. Ein Hund schwimmt und schwimmt und schwimmt und scheint überhaupt nicht mehr aufhören zu wollen. Erst eindringliche Pfiffe holen ihn wieder zurück an Land.

Geschafft!

Dort konnten sich die zweibeinigen Schwimmer auch am Kiosk stärken. Die Wellen fehlten dieses Jahr, weil die Algenbildung schneller war als geplant. Auch war die Öffnung für die Hunde einigermaßen spontan: Corona macht alles noch schwierig zu planen. 3G-Regeln galten auch hier für die Menschen. Den Hunden war es egal: Sie konnten auf Tuchfühlung gehen, wie sie wollten – ganz ohne Abstand, Masken und lästiges Virus. Ganz anders wie die Menschen: Von denen kamen in dieser Saison so wenige wie noch nie. Die Auslastung lag bedingt durch das schlechte Wetter und Corona bei gerade mal 50 Prozent.

Holz-Erde-Mauer strahlt bei der glänzenden Klassik-

Premiere mit den 3 Tenören

Die Holz-Erde-Mauer erstrahl im vollen Scheinwerferglanz.

Am Ende nützte es auch nichts, die leuchtenden Sterne mit Puccinis „Tosca“ aus voller Seele zu besingen und mit Bizets Blumenarie aus „Carmen“ den Sommer zu beschwören. Kurz vor dem offiziellen Ende kam er doch noch, der Regen beim Klassik Open Air – und zwar so richtig. Die Premiere an der Holz-Erde-Mauer, die mit den drei Tenören bis dahin im wahrsten Sinne glänzend war, musste abgebrochen werden.

Schade: Kurz vor Schluss kam der Regen und der improvisierte Regenschutz half nicht mehr viel.

Vor allem der 70.000 Euro wertvolle Flügel konnte nicht noch mehr Feuchtigkeit vertragen. Mühevoll waren seine gut 400 Kilo Stunden zuvor von 8 Armen die Holzrampe hinaufgewuchtet worden. Techniker waren die Mauer von allen Seiten hinaufgeklettert, um Kabel und Scheinwerfer für eine atemberaubende Beleuchtung durch die Firma „Smart Lite“ zu sichern. Eine traumhafte Kulisse, die selbst für die Stars des Abends eine Premiere war. Auf dem Nachbau der antiken Umwehrung eines Römerlagers sind Stefan Lex, Thomas Heyer und Michael Kurz noch nie aufgetreten.

Eine einzigartige Kulisse bot der Nachbau der Lagerumwehrung – arrangiert von „mindestens genauso

guten Künstlern wie wir“, so die Tenöre.

Das Ambiente war so außergewöhnlich, dass die ersten Zuschauer schon eine Stunde vor Beginn vor dem Eingang standen. Die Plätze mussten auf 300 aufgestockt werden, weil der Andrang so groß war. Die Frühbesucher genossen das Vorprogramm mit Johannes Wolff von der Musikschule am Flügel, Bratwürstchen vom Grill und Einblicken in das germanische Leben vor dem Lagertor. Auch dabei spielten, begleitet vom Besuch diverser Slaven, Musikinstrumente eine Rolle. Und wer genau hinschaute, konnte Schmuckherstellung und antike Tätowiertechniken beobachten.

Stilvoller Beginn: Aufmarsch der Stars über die Rampe.

Dann schritten sie die Rampe hinauf, die drei Freunde und Tenöre aus dem Ruhrgebiet. Am Flügel die Gattin des „Boygroup“-Conférenciers, Sigrid Althoff. Sogar einen eigenen „Umblätterer“ hatte sie dabei, um auf dem schmalen Steg in recht luftiger Höhe die Notenblätter im Griff zu behalten. Der eine oder andere Vierbeiner im Publikum bellte zwar noch bei den ungewohnten Tönen der Blumenarie oder Verdis „La donna e mobile“. Nach der „Bütterchenpause“ und den zwei Märchenaugen waren dann aber alle ganz gelassen.

Voller Engagement: Die drei Tenöre mit drei Tönen als drei Freunde in Aktion.

Auch als Flugzeuge über dem „Wolfgalied“ von Léhar kreisten, Treckerlärm ein wenig Robert Stolz Liebeserklärung untermalte und ein leicht alkoholisierter Waldbesucher im Hintergrund Verdis berühmtes Trinklied etwas zu wörtlich nahm. Die Mauer funkelte abwechselnd in bunten Farben, ebenso wie die Bäume im Hintergrund. Eine fantastische Kulisse zu umjubelten Stimmen. Die waren auch nach der Pause bestens aufgelegt. Ein paar Schlagereinlagen wie „Ein Freund, ein guter Freund“,„Die Mädis vom Chantant“ oder vom schweren Studium der Weiber heizten die gute Stimmung noch weiter an. Mit „drei Nüsse für Aschenbrödel“ schmolzen auch die letzten Herzen im Publikum dahin. Bei den drei Canzonen in Erinnerung an die echten Tenöre und die echten Römer klatschen alle im Takt mit.

Antike Töne von Germanen und Slaven im Vorprogramm.

Dann allerdings kam er, der Regen. Erst ganz leicht – dann prächtig klatschend und pladdernd. Da halfen auch die roten Tücher nicht mehr, die jeder Tenor von den Stühlen im Wartebereich riss und sich um Köpfe und Schultern schlang. Es setzte eine Massenflucht ein – nicht ohne Dauerapplaus und bedauernde Bravo-Rufe. Und nicht ohne die Versicherung, dass es ein unvergesslicher und schöner Abend war, auch wenn die geplanten drei Zugaben am Ende vom Regen verschluckt wurden.

Überflutungen: Stadt will Gespräche mit Lippeverband und RAG aufnehmen

Der Stadtbetrieb Entwässerung hatte zwar die Teilnahme an einer Veranstaltung des Aktionskreises Wohnen und Leben

Bergkamen den Überflutungen Mitte Juli im Stadtgebiet abgesagt. Das heißt aber nicht, dass dieses Thema beim SEB und im Rathaus zu den Akten gelegt ist.

Bürgermeister Bernd Schäfer kündigte gegenüber unserer Redaktion Gespräche mit dem Lippeverband und der RAG an. Im Mittelpunkt sollen dabei Verbesserungen im Hochwasserschutz in Bergkamen stehen. Dazu können zum Beispiel die Erweiterung oder Anlage von Regenrückhaltebecken sowie die Ausweisung von Überflutungsflächen (Polder) gehören.

Bis zum Jahrsende werde darüber hinaus der SEB eine Karte des Stadtgebiets erarbeiten, in der die Überflutungsgefährdungsbereiche bei Starkregen verzeichnet sind, sagte Schäfer weiter. Die Bürgerinnen und Bürger könnten dann genau erkennen, wie groß die Gefahren für sie sind.

In diesem Zusammenhang wies der Bürgermeister darauf hin, dass auch die Hauseigentümer aufgefordert seien, eigene Maßnahmen gegen Kellerüberflutungen zu ergreifen. Sogenannte Rückstauventile in den privaten Hausanschlüssen könnten verhindern, dass Wasser über die Kanalisation in die Keller dringt.

Faire Kochshow – Beim Kochen mit Fairtrade um die Welt

Faire Kochshow mit Hendrik Meisel (l.) und Klaus Hamelmann. Foto: FairTrade-Kochshow/Klaus Hamelmann

Mit bundesweit über 700 teilnehmenden Kommunen unterstützt die Stadt Bergkamen mit der Kampagne Fairtrade-Towns des Vereins TransFair den fairen Handel auf kommunaler Ebene. Im Rahmen dieses Engagements lädt die Steuerungsgruppe der Fairtrade-Town Bergkamen zur „FAIREN KOCHSHOW“ am Samstag, 9. Oktober 2021, 18:30 Uhr, in der Mensa der Regenbogenschule, Rünther Str. 80, 59192 Bergkamen, ein.

Die Fairtrade-Aktivisten Hendrik Meisel und Klaus Hamelmann setzen sich seit vielen Jahren für eine gerechtere und faire Weltwirtschaft ein. Dafür haben sie das Format der Fairen-Kochshow erfunden, in der sie Informationen zum Fairen Handel und Erlebnisberichte ihrer Reisen in Afrika, Asien und Lateinamerika mit einem Live-Kochevent miteinander verbinden. Sie nehmen ihr Publikum mit auf eine Reise in den globalen

Süden; die erlebten Geschichten und Rezepte sind nicht nur zu sehen, sondern mit verschiedenen Gerichten auch zu schmecken! Unterstützt werden sie dabei von Ehrenbürgermeister Roland Schäfer und dem ehemaligen Stadtbrandmeister Dietmar Luft.

Der Besuch der barrierefrei erreichbaren Veranstaltung ist begrenzt und eine Anmeldung **bis 30.09.2021** unter 02307 965-254 oder fairtrade.bergkamen@gmail.com erforderlich. Der Eintritt ist kostenlos, aber nur mit einem „3G-Nachweis“ (geimpft, genesen oder getestet) möglich, außerdem gilt Maskenpflicht (außer am Sitzplatz).

Move*Create*Fun: Seminar des Stadtjugendringes für Multiplikatoren und Jugendleiter erfolgreich gestartet

Wichtige Impulse für die Arbeit in den Mitgliedsgruppen der Stadtjugendrings gab es beim Seminar im Jugendheim Spontan.

„Wir sind mehr als zufrieden!“, sind sich Christian Stork und Arne Vogt vom Stadtjugendring Bergkamen einig. „Ein gelungener Start in eine neue durch Corona geprägte Saison der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen!“

Zu einem RESTART- Workshop hatte der Stadtjugendring in das Jugendheim Spontan in Rünthe eingeladen: ein Tag voller Ideen, Anregungen und Gestaltungsideen. Unter dem Motto „Move*Create*Fun“ wurde das Thema Motivation und Wertschätzung großgeschrieben.

Die Steuergruppe Fairtrade der Stadt Bergkamen hatte für die Jugendleiter ein faires, coronakonformes Frühstück in Form eines Frühstückbeutels vorbereitet. Dieser und die vielen Informationen rund um das Thema Fairtrade interessierten die Teilnehmer sehr.

Dann wurde es aktiv: vier verschiedene Stationen warteten auf die Gruppenleiter

„Escape-Room“:
60 Minuten hatte die erste Gruppe Zeit, um die Rätsel im Escaperoom „TimeTravelTourism“ unter Anleitung des Spielleiters Vardges Petrosyan zu lösen und die Freiheit wieder zu erlangen. Die Stadt Bergkamen verfügt über 3 Escaperäume, die verschiedensten Themen gewidmet sind – und die in Eigenregie des Kinder- und Jugendbüros unter Beteiligung vieler Jugendlicher betrieben werden. „Spannend und sehr informativ!“, so die einhellige Meinung der Multiplikator:innen.

„Graffiti“:
Unter der Leitung von Referent Christian Tkacuk wurde es bunt und kreativ: einmal – und das ganz legal- Graffitis sprayen, Farbkombinationen ausprobieren und mit Schwung Konturen festlegen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen – die Spraywände des Spontan geben das Motto „Move*Create*Fun“ eindrucksvoll wieder.

„Ideenschmiede“:
Am 30.10.2021 soll mit einer Veranstaltung das Thema „Kinderrechte“ in den Fokus gerückt werden. Die Multiplikatoren und Jugendleiter brachten ihre Ideen und Anregungen in die Planung mit ein. Informationen, Aktionen und Workshops werden zusammen mit einer lichtvollen Installation auf dem Marktplatz ein ganzheitliches Konzept ergeben.

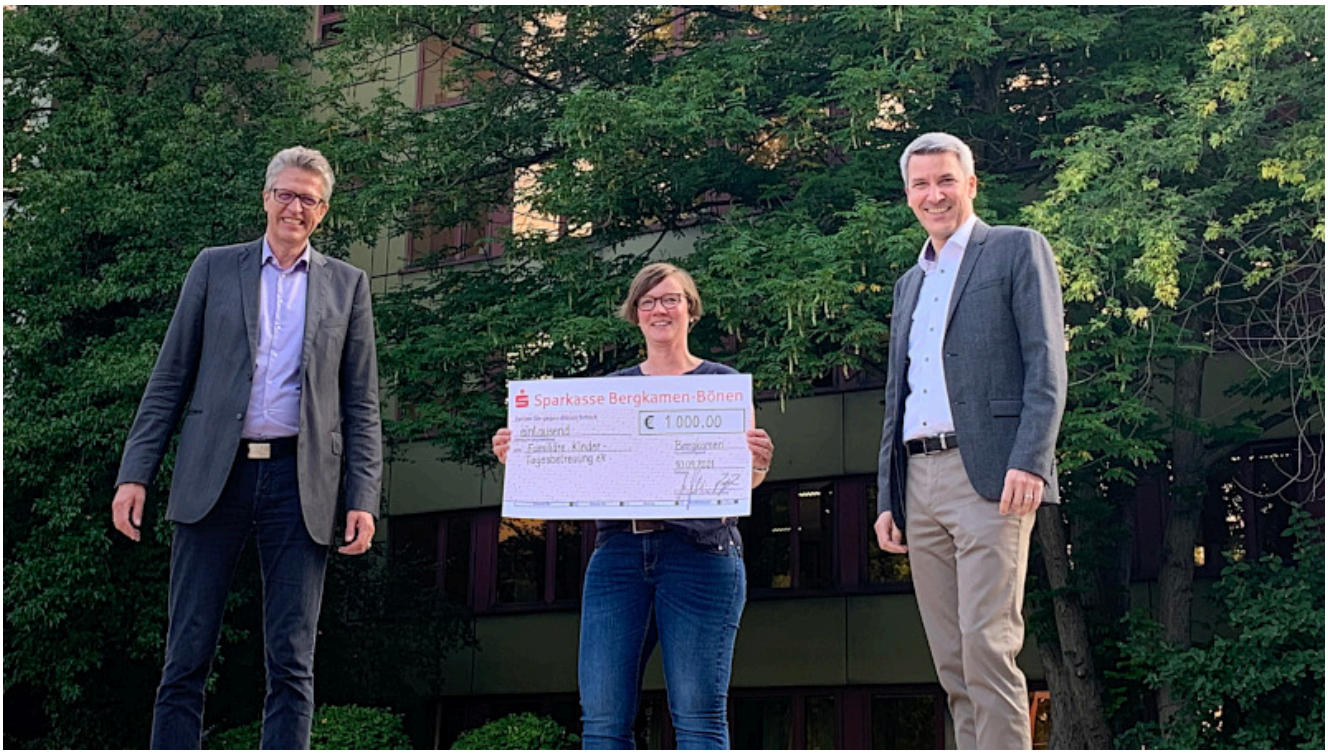
„Ropeskipping“
früher nannte man es Seilspringen – heute mit viel Schwung, moderner Musik und Koordinationsübungen ist ein anspruchsvoller Sport mit lebendigen Moves entstanden. Begeistert versuchten sich die Jugendleiter:innen unter der Anleitung von Trainer Jörn Schmiemann an der Umsetzung des Gezeigten. Besonders die Teamübungen mit zwei langen gegengleich zu schlagenden Seilen beeindruckte die

TeilnehmerInnen.

Ein Tag voller Überraschungen und Anregungen ging mit einer Feedbackrunde zu Ende – eine Wiederholung im neuen Jahr wurde begeistert beschlossen.

Sparkasse spendet 1000 Euro für das neue Büro des Tageseltern-Vereins

---



Spendenübergabe (v. l.): Bernd Schäfer, Simone Pelzer und Tobias Laaß

Nach langer Suche hat der Verein „Familiäre Kinder-Tagesbetreuung e.V.“ eine passende Immobilie für die Ausübung

seiner Tätigkeit gefunden, voraussichtlich zum 01.02.2022 werden wir Räumlichkeiten in der Erich-Ollenhauer-Straße 34 beziehen. Für die weitere Ausstattung des Büros haben jetzt der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Bergkamen-Bönen Tobias Laaß (r.) und Bürgermeister Bernd Schäfer Der Geschäftsführerin des Vereins Simone Pelzer einen Scheck über 1000 Euro überreicht

Es ist der zweite Umzug der Geschäftsstelle. Simone Pelzer: „Die neuen Räumlichkeiten bieten aufgrund der Lage und der Größe viele neue Möglichkeiten. Unter anderem können wir dann in unseren eigenen Räumen Fortbildungen für Tagespflegepersonen anbieten, können einen großen Gartenbereich für Veranstaltungen nutzen, die Lage des Büros ist für die Öffentlichkeit direkt ersichtlich, Parkmöglichkeiten direkt vor der Tür.

Wir bedanken uns herzlich bei der Sparkasse Bergkamen-Bönen für die Spende, da sie uns ermöglicht, die Ausstattung des Büros zu optimieren.“

---

1. Sinfoniekonzert der Neuen Philharmonie Westfalen: Auftakt mit Brahms, Schumann und Sibelius

Am 15. September ist es soweit: Die NPW spielt in der Konzertaula Kamen wieder groß auf. Tickets gibt es im Online-Ticketshop. Foto: Pedro Malinowski

Die Instrumente sind frisch gestimmt, das Dirigentenpult poliert: Am Mittwoch, 15. September wird der Kamener Konzertaula mit dem 1. Sinfoniekonzert der Neuen Philharmonie Westfalen (NPW) wieder klassische Musik in großem Stil eingehaucht. Unterstützung bekommt das Orchester bei ihrem Auftakt der Spielzeit 2021/22 von dem bekannten Violinisten Kirill Troussov.

Auf dem Programm stehen Johannes Brahms‘ Akademische Festovertüre op. 80, Robert Schumanns Sinfonie Nr. 4 d-moll op. 120 sowie das Konzert für Violine und Orchester d-moll op. 47 von Jean Sibelius. Die Leitung übernimmt Generalmusikdirektor Rasmus Baumann, der nach den zähen Corona-Unterbrechungen nun zuversichtlich in die neue Saison geht.

Große Komponisten und ihre Vorbilder

Auch große Komponisten kommen nie aus dem Nichts. Sie alle haben Überfiguren und Vorbilder. Robert Schumann war für den jungen Johannes Brahms ein Mentor, setzte ihn mit seiner Begeisterung aber auch unter Druck. Jean Sibelius studierte in Berlin und Wien die deutsch-österreichische Sinfonik, bevor er sich der finnischen Mythologie und Natur zuwandte. Sibelius' großartiges Violinkonzert ist eines seiner ersten Werke im unverwechselbaren Stil, das Kirill Troussov nun in Kamen gekonnt in Szene setzen wird.

Der Geiger Kirill Troussov, von Igor Oistrach und Yehudi Menuhin gefördert, ist seit vielen Jahren auf den internationalen Konzertpodien zu Hause und spielt jene Stradivari, auf der Tschaikowskys Violinkonzert uraufgeführt wurde.

Tickets im Online-Vorverkauf
Karten gibt es über den Online-Ticketshop unter: ticketservice.kreis-unna.de. Als Ansprechpartnerin steht Doris Erbrich vom Kulturbereich des Kreises entweder telefonisch unter Tel. 0 23 03 / 27 – 14 41 oder per E-Mail an doris.erbrich@kreis-unna.de zur Verfügung. Mehr Infos gibt es auch unter neue-philharmonie-westfalen.de. PK | PKU